

Einreisesperre gegen Karl-Heinz Kurras

Im November verhängte Abteilung Sicherung des Reiseverkehrs der Stasi ein Einreiseverbot für die DDR gegen Karl-Heinz Kurras. Begründung: Es handle sich um den "Mörder" von Benno Ohnesorg.

Der West-Berliner Polizist Karl-Heinz Kurras erschoss am 2. Juni 1967 den Studenten Benno Ohnesorg bei einer Demonstration in West-Berlin. Das Ereignis wurde zu einem Fanal für die Studentenbewegung, die sich in der Folge in Teilen radikalisierte. Der Polizist Kurras wurde zu einer Symbolfigur des repressiven Staates, den Ende der 60er Jahre viele junge Menschen in der Bundesrepublik zu erkennen glaubten.

Tatsächlich diente Kurras zum Zeitpunkt des tödlichen Schusses auf Ohnesorg schon seit vielen Jahren dem ostdeutschen Ministerium für Staatssicherheit als "Geheimer Mitarbeiter" (GM) mit dem Decknamen "Otto Bohl". Dies tat er aus Überzeugung, seine Führungsoffiziere bestätigten Kurras ideologische Nähe zum Sozialismus. Auf eigenen Wunsch und Dank der Empfehlung des MfS wurde Kurras sogar heimlich SED-Parteimitglied.

Die Zusammenarbeit war fruchtbar und für beide Seiten lohnenswert: das MfS gelangte an wichtige Informationen aus dem Inneren der West-Berliner Polizei. Und der "Waffennarr", Kurras bekam Anerkennung, wurde regelmäßig bezahlt und erhielt Zugang zu Schusswaffen.

Begonnen hatte die Spitzeltätigkeit 1955. Kurras meldete sich selbst damals bei der Staatssicherheit, weil er eigentlich in die DDR übersiedeln und zur Volkspolizei wechseln wollte. Er ließ sich dann aber von der Stasi überzeugen, im Westen zu bleiben und als Informant zu arbeiten.

Kurras arbeitete zunächst im Einsatz-Kommando der Schutzpolizei in Berlin-Charlottenburg. Von dort lieferte er alle ihm bekannt gewordenen Interna wie Dienstanweisungen, Alarmordnungen, Informationen über laufende Ermittlungen, Stimmungsberichte und Persönlichkeitsprofile seiner Kollegen und vieles mehr.

Und Kurras machte in der Polizei Karriere. Zunächst wechselte er zur Kriminalpolizei. Daraufhin gab ihm das MfS den Auftrag, sich um eine Versetzung in die Abteilung I für Staatsschutz der Kriminalpolizei zu bemühen. Sie war unter anderem dafür zuständig, die West-Berliner Polizei gegen Infiltrierungsversuche des Ostens abzusichern. 1965 erhielt Kurras tatsächlich die gewünschte Versetzung. Der sensibelste Bereich der West-Berliner Polizei war nun für die Stasi ein offenes Buch. Kurras wurde zu einer Spitzenquelle des MfS.

Entsprechend entsetzt zeigte sich Kurras' Führungsoffizier Werner Eiserbeck über seine Verwicklung in den Tod von Benno Ohnesorg. "Es ist zur Zeit noch schwer zu verstehen, wie dieser GM eine solche Handlung, auch wenn im Affekt oder durch Fahrlässigkeit hervorgerufen, begehen konnte, da sie doch ein Verbrechen darstellt." Rasch entschied das MfS: "Die Verbindung zum GM wird vorläufig abgebrochen." Kurras sollte alle Unterlagen und Hinweise auf seine IM-Tätigkeit vernichten. Der Kontakt zwischen dem MfS und Karl-Heinz Kurras kam jedoch nie wieder wirklich zustande.

Im November 1967 wurde bei der Arbeitsgruppe "Sicherung des Reiseverkehrs" eine ständige Einreisesperre gegen Karl-Heinz Kurras verhängt. Eine Kopie des entsprechenden Dokuments findet sich in Kurras' Akte. Fortan sollte er weder in die DDR einreisen, noch auf dem Landweg im Transit von Westberlin in die Bundesrepublik reisen können. Die interne Begründung hierfür lautete: "K. ist der Mörder des westdeutschen Studenten Benno Ohnesorg."

Das Dokument verweist zudem auf eine Spurenverwischung zum Fall Kurras innerhalb des MfS. Denn routinemäßig hatte die AG "Sicherung des Reiseverkehrs" in der Abteilung XII, der Archivabteilung des MfS, überprüfen lassen, ob Kurras dort registriert war. War dies der Fall, war die Stasi auf die Person in irgendeiner Weise schon mal aufmerksam geworden. Das hätte bei Kurras offenkundig der Fall sein müssen, der schon lange Jahre als GM arbeitete und vor dem Mauerbau oft in die DDR gefahren war.

Doch das Dokument mit dem Ergebnis der Überprüfung besagt "nicht erfaßt". Spätestens seit dem November 1967 hatte das MfS intern damit die Spuren der Zusammenarbeit mit Kurras weitgehend verwischt. Der vielbändige IM-Vorgang war in die "Geheime Ablage" eingeordnet worden. Diese dort verwahrten Akten waren nur wenigen hochrangigen MfS-Offizieren zugänglich.

Signatur: BArch, MfS, GH, Nr. 2/70, Bd. 17, Bl. 87

Metadaten

Dienst Einheit: Verwaltung Groß-
Berlin, Abteilung VII

Datum: 14.11.1967

Einreisesperre gegen Karl-Heinz Kurras

BStU 000087

Arbeitsgruppe
Sicherung des Reiseverkehrs
Leiter

Berlin, 14. November 1967

Bestätigt:
Generalleutnant

Antrag auf Einreisesperre

Gegen

K u r r a s ,	Karl-Heinz
geboren	1.12.1927 in Barten
wohnhaft	Berlin-Tiergarten, Stromstraße 64,
Staatsangeh.	Westberlin/Westdeutschland


ist mit sofortiger Wirkung Ein-, Durchreise- (West-West-Verkehr)
und Transitsperre an der gesamten Staatsgrenze der DDR einzuleiten.

Dauer der Sperre: ständig.

Begründung:

K. ist der Mörder des westdeutschen Studenten
Benno O h n e s o r g .

K. wurde in der Abteilung XII überprüft; er ist nicht erfaßt.


Opitz
Oberstleutnant